Der Chef des grossen Bahnhofs wandert durch sein Haus

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER CHEF DES GROSSEN BAHNHOFS WANDERT DURCH SEIN HAUS

Der Chef des grossen Bahnhofs wandert durch sein Haus.
Genaue Ein- und Ausfahrt kennt er schon seit vielen Jahren
und weiss, wie lang und kurz und voll und leer die Züge fahren.
Doch löscht er selber nie nach Mitternacht die Lampen aus.

Einst tat er's wohl, als er ein Jüngling war.
Geranien blühten vor den kleinen Stationen;
in immer grössern blieb er eine Strecke wohnen.
Die rote Mütze krönt zum Lohn sein schüttres Haar.

Jetzt rollen Hunderte von Zügen täglich aus und ein.
Aus Glas und Eisen sind die Riesenbahnhofhallen,
und unter hunderttausend Menschen, Gütern – Kisten, Ballen –
fühlt er an seinem Schreibtisch sich oft sehr allein.

Er disponiert und ruft Paris, Wien, Hamburg, Rom
– das Stellwerk (wo?) ist ein Begriff aus fernen Tagen –
und lächelt bitter, hört er Dichter sagen,
ein Bahnhof sei für uns der zeitgemässe Dom...

Nur manchmal abends ohne Rang und Hut
und unerkannt in Kleidern wie die andern,
beginnt er durch sein grosses Haus zu wandern,
das bald in kurzem Dämmer-Scheinschlaf ruht.

Dann hört er plötzlich aus uraltem Land
die Bahnhofglocken wieder in den Dörfern schellen
– Geranienduft; die späten Hunde bellen –
und sieht sich Lampen löschen jung mit fester Hand.

ALBERT EHRISMANN

Was ist der Schnittersonntag?

Der Schnittersonntag, wie er vor allem in bernischen Gegenden, so am 10. Juli in Koppigen im Emmental, zum festen Bestandteil des sommerlichen Saisonkalenders gehört, ist ein alter, wohl auf das 17. oder spätestens 18. Jahrhundert zurückgehender Brauch, der heute allerdings weitgehend seinen ursprünglichen Sinn verloren hat. Damals und bis zum Beginn der maschinellen Erntemethoden kamen jeweils an einem Sonntag anfangs Juli arbeitswillige Leute aus dem obern Emmental und den Wynigenbergen ins Flachland, um sich als Schnitter für die Getreideernte dingen zu lassen. Sie konnten sich auf diese Weise zusätzlichen Verdienst schaffen, bis bei ihnen zu Hause die später einsetzende Ernte begann. Der Schnittersonntag wurde belebt durch fahrende Händler, Buden und Tanz. Geblieben ist diese Seite des Anlasses; Waren- und Budenmarkt und allgemeines Tanzvergnügen lassen den Tag zum richtigen, urwüchsigen Volksfest werden.

Sommerliches Festleben in den Bergen

Neben den Schwing- und Älplerfesten von ausgesprochen sportlichem Charakter, wie sie beispielsweise am 26. Juni am Oeschinensee ob Kandersteg und am freiburgischen Schwarzsee oder am 3. Juli auf Rigi Kulm begangen werden, kennt das Bergvolk manchenorts auch alpine Volksfeste allgemeiner Art, die zumeist in langjähriger Tradition wurzeln. Da ist etwa die Chilbi (mundartliche Verschleifung von Kirchweih), wie sie besonders im Emmental heimisch ist – die Napf-Chilbi vor allem, dann am selben Tag (10. Juli) auch die Blasenfluh-Chilbi bei Zäziwil und die Rüttiberg-Chilbi bei Hasle bei Burgdorf, und eine Woche vorher (am 3. Juli) das Dorffest in Röthenbach. Typisch appenzellisch sind die Alpstubeten, die im Juli und August auf den Alpsteinhöhen, auf der Ebenalp, der Meglisalp, der Potersalp und der Alp Soll das Innerrhodervolk bei den alten Appenzeller Tänzen vereinigen. Die Berner-Oberländer Region von Wengen feiert am 26. Juni, wenn die Alpenflora ihren vollen Schmuck entfaltet, das beliebte Bergfrühlingsfest, und die «Journée folklorique et fête alpestre à la Braye», die einen sommerlichen Höhepunkt der waadtländischen Landschaft von Château-d'Œx zu bilden pflegt, ist ein ebenfalls attraktives Bergfest mit Ländlermusik, Jodelklub, Alphornblasen, Fahnenschwingen und Tanz im Freien. Château-d'Œx ist im übrigen auch mit der Durchführung der 4. Europameisterschaften im Minigolf am 2. und 3. Juli betraut worden. Alpinfestlich geht es auch zu, wenn zum Beispiel in der Walliser Bergregion von Verbier zwischen dem 15. und 20. Juni das Vieh in die Alpen zieht und droben auf den Bergmatten die berühmten Kuhkämpfe um die königliche Ehre der für die ganze Sommersaison unbestritten anerkannten Leitkuh ausgetragen werden.

Festtage der Jugend

Wenn die Sommerferien nahen, hat die Schuljugend ihre Festtage wohl verdient. Die Monatswende vom Juni zum Juli ist darum an manchen Orten traditionelle Jugendfestzeit. So in Burgdorf, wo die «Solennität» – dieses Jahr am 27. Juni – eröffnet wird durch einen feierlichen Festakt in der Kirche mit Gesangs- und Musikvorträgen, die eine Ansprache eines Gymnasiasten über ein lokalhistorisches Thema einzurahmen pflegen. Die Erstklässler erhalten den von der Stadt gespendeten «Solennitätsbatzen», und am Nachmittag gipfelt das Fest in einem farbenfrohen Umzug und in bunten Reigen und Spielen der Schuljugend auf der Schützenmatte. Ähnlich verläuft auch das glanzvolle St.-Galler Kinderfest, das heuer am 28. Juni durchgeführt wird und die Schuljugend am Morgen in grossem Festzug zum Kinderfestplatz auf dem Rosenberg führt, wo Spiele, Reigen, Wetturnen der Mittelschüler und andere Kurzweil den Tag nur allzu schnell verstreichen lassen. Das St.-Galler Kinderfest ist nicht nur der Tag der Schuljugend, sondern auch ein Tag der St.-Galler Stickerei, die da ihr sommerliches Antlitz zeigt, und der berühmten St.-Galler Bratwurst, die jedem Teilnehmer, aber auch den Zuhausegebliebenen das Menü zu beherrschen pflegt. Das benachbarte Gegenstück, auch zeitlich benachbart, ist das Kinderfest in Herisau Ende Juni, und das aargauische Windisch verbindet die Einweihung seines neuen Bezirksschulhauses am 3. Juli ebenfalls mit einem Jugendfest, das zum Fest der ganzen Region zu werden verspricht. Auch Aarau hat sein eigenständiges Jugendfest, den «Maienzug», der am zweiten Freitag im Juli gefeiert zu werden pflegt. Dem morgendlichen Umzug der Kinder und Jugendlichen folgt eine besinnliche Morgenfeier, und der Nachmittag gehört auch hier der spielenden und tanzenden Jugend.

Historische Gedenktage

Die Feiern zum 150. Jahrestage des Eintritts des Kantons Wallis in die Eidgenossenschaft mussten bekanntlich wegen der Naturkatastrophe von Mattmark im vergangenen Oktober verschoben werden: sie werden nun am 11. und 12. Juni in Sitten durchgeführt. Der Empfang der Vertreter der Kantone und des Bundes durch die Walliser Behörden bildet den feierlichen Auftakt des ersten Tages, an dem das Festspiel «Wallis, helvetische Erde» zum erstenmal über die Bühne geht. Zivilen und religiösen Feiern, zum Teil auf dem historischen La-Planta-Platz, ist dann der Sonntag, 12. Juni, eingeräumt. Das Festspiel aber wird auch in den nachfolgenden Tagen noch verschiedene Aufführungen erleben.

Am 22. Juni 1476 haben die Eidgenossen bei Murten Karl den Kühnen von Burgund besiegt. Am 22. Juni dieses Jahres zieht darum das Städtchen Murten seinen Festschmuck an, um traditionsgemäss das Gedenken an dieses historische Ereignis zu feiern. Unter Glockengeläute ziehen die Murtener mit ihren Behörden und der Schuljugend zur Kirche, wo eine Festansprache die Bedeutung des Tages würdigt, der sich dann zu einem muntern Jugendfest auswächst. Auch das historische Murtenschiessen, das am Sonntag darauf (26. Juni) durchgeführt wird, ist seit einem Dritteljahrhundert Bestandteil der Murtenfeier; es gipfelt ebenfalls in einem Umzug.